



Grußwort

zur Jahrestagung des Bundes der Religiösen Sozialistinnen und Sozialisten Deutschlands e.V., September 2016

Der Arbeitskreis jüdischer Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten freut sich, dass der Bund der Religiösen Sozialistinnen und Sozialisten Deutschlands e.V. in seinem 90. Jahr weiterhin politisch aktiv ist und sich für das Gute im Menschen einsetzt. Das Gute ist, aus unserer Sicht, der Glaube und der Wille zur Gestaltung der Lebensrealität, damit alle Menschen ihr persönliches Potential in Wohlstand und in einem demokratischen Rechtsstaat verwirklichen können. Es sind die Auseinandersetzung mit der sozialen Realität und der politische Wille zur gesellschaftlichen Umgestaltung für das Wohl aller Menschen, die den religiösen Sozialisten auszeichnen.

Als Arbeitskreis jüdischer Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten beschäftigen uns mit der jüdischen Geschichte der Sozialdemokratie. Im Jahre 1928 wurde die Zeitschrift „Neue Blätter für den Sozialismus“ in der Frankfurter Wohnung des jüdischen SPD-Politikers Hugo Sinzheimer gegründet. Ihr Herausgeber wurde Paul Tillich. In diesem Zusammenhang fand im selben Jahr in Heppenheim die Tagung „Sozialismus aus dem Glauben“ statt. Eingeladen hatten unter anderem Gustav Radbruch, Hugo Sinzheimer und Leonhard Ragaz. Unter den achtzig Teilnehmern waren neben vielen Gewerkschaftern aus dem Bergbau auch die Religionsphilosophen Paul Tillich und Martin Buber. Hugo Sinzheimer, der Vater des modernen deutschen Arbeitsrechts, hielt zur Eröffnung eine Rede, aus der wir für dieses Grußwort zitieren möchten:

„Der Gedanke ohne die Realität der Umgestaltung ist bedeutungslos. Die Realität ohne den in beständiger Bewegung sich fortsetzenden Gedanken führt zum Stillstande und zum Sumpf. Der Zweck unserer Tagung wäre erreicht, wenn die Notwendigkeit dieser Synthese von uns allen erkannt würde. In diesem Sinne eröffne ich die Tagung.“

Und in diesem Sinne wünschen wir Euch eine gute Tagung mit vielen interessanten Gesprächen und spannenden Diskussionen.

Mit solidarischen Grüßen,

Abraham de Wolf, Petra Somberg-Romanski, Vered Zur-Panzer

Bundesvorstand des AK jüdischer Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten